

Wiener Ingenieurpreis

Heimische Ingenieure bereits zum 4. Mal vor dem Vorhang

In einem gemeinsamen Festakt wurden am 12. November im Festsaal des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins in der Eschenbachgasse, 1010 Wien, der 4. Wiener Ingenieurpreis, der Rudolf-Wurzer-Preis für Raumplanung und das Roland-Rainer-Stipendium vergeben. Zusammen mit der Stadt Wien vergibt die Kammer heuer bereits zum 4. Mal den Wiener Ingenieurpreis.

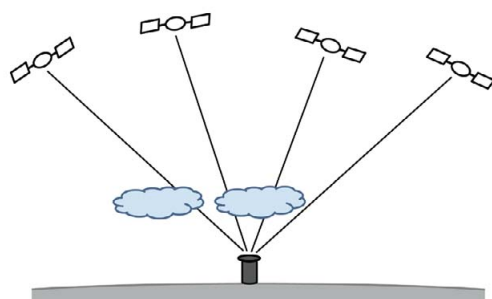
Der Preisträger 2014, Univ.-Prof. Dr. Johannes Böhm, übernahm den mit 10.000 Euro dotierten Preis für sein Team aus den Händen von Vizebürgermeisterin Mag. Maria Vassilakou und DI Michaela Ragoßnig-Angst, Vorsitzende der Sektion Ingenieurkonsulenten der Kammer.

Damit wird erstmals ein Projekt aus dem Bereich der Vermessungstechnik prämiert. Ein hochspezialisierte Beruf, der sich aus der ursprünglichen Landvermessung und Kartografie in die lichten Höhen des Weltalls entwickelt hat. Jeder nutzt heute GPS oder Google Maps. Doch damit etwa ein Standort genau ermittelt werden kann, braucht es mehr. Die an der Technischen Universität Wien von Prof. Johannes Böhm entwickelten „Wiener Projektionsfunktionen“ (Vienna Mapping Functions, VMF) sind international anerkannter Standard, wenn es um die Modellierung atmosphärischer Laufzeitverzögerungen mit höchsten Genauigkeitsanforderungen bei GPS und anderen geodätischen Weltraumverfahren geht. Davon profitieren Ingenieure im Bereich des Vermessungswesens ebenso wie Wissenschaftler, die den Meeresspiegelanstieg untersuchen. Mittlerweile greift selbst die NASA auf das in Wien entwickelte System zurück. Die Vienna Mapping Functions stellen eine Wiener Erfolgsgeschichte im Bereich des Ingenieurwesens dar. Konzipiert für verbesserte GPS-Positionsbestimmungen im Bereich des Vermessungswesens und der Geodäsie, verknüpfen sie aktuelle numerische Wettermodelle der Meteorologen mit einem innovativen mathematischen Ansatz, basierend auf der Lösung der Eikonalgleichung. Wer weiß, vielleicht finden sie auch schon bald den Weg in kleinste Navigationsgeräte wie Smartphones.

Michaela Ragoßnig-Angst betonte in ihrer Rede den Stellenwert der Ingenieure: „Diese sind quasi die Problemlöser der Welt. Es gibt einfach kein Ding ohne Ing.“ Und weiter: „Ohne Ingenieure und Ingenieurteams funktioniert heute gar nichts. Die gesamte technische Infrastruktur unserer Gesellschaft, auf der unsere heutige Lebensqualität basiert, wird von der kreativen und vielseitigen Tätigkeit von Ingenieurinnen und Ingenieuren bestimmt. Sie prägen unseren Alltag wie sonst kaum eine Berufsgruppe. Wer heute ein technisches Studium absolviert, kann damit rechnen, vom Fleck weg engagiert zu werden.“

Der Wiener Ingenieurpreis

Der Wiener Ingenieurpreis wurde 2008 von der Stadt Wien gemeinsam mit der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Wien, Niederösterreich und Burgenland ins Leben gerufen und wird alle zwei Jahre vergeben. Ausgezeichnet werden außerordentliche Leistungen von Wiener Ingenieur(inn)en und Ingenieurteams. Mit der Vergabe dieses Preises sollen die öffentliche Wahrnehmung und die gesellschaftliche Wertschätzung für technische Berufe gesteigert werden. Aus 31 Einreichungen wurden in zwei Jurydurchgängen fünf Ingenieurteams mit Projekten unterschiedlicher Fachbereiche nominiert und aus diesen das Siegerteam ermittelt.



Der vom Wiener Ingenieurbüro VCE um DI Robert Schedler entwickelte Kabelkran für den Bau der höchsten Eisenbahnbrücke der Welt steht im Himalaja in Indien. Die Stahlkonstruktion hat eine Gesamtlänge von 1.350 Metern.



Michaela Ragoßnig-Angst, Vorsitzende der Sektion Ingenieurkonsulenten, überreicht mit Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou den Preis. Die Laudatio hielt Stadtbauamtsdirektorin Brigitte Jilka.

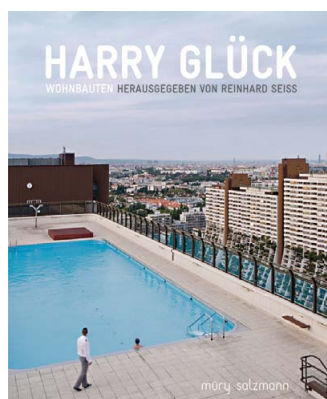


Das Siegerprojekt: Aus Distanzmessungen zwischen einem Radioteleskop und mindestens vier GPS-Satelliten lässt sich die Position des GPS-Empfängers an der Erdoberfläche berechnen.

Buch

Harry Glück – sozialer Wohnbau mit Dachschwimmbad

Kein österreichischer Architekt hat so viele Wohnungen geplant wie er. Und kein anderer hat mit seinen Bauten die heimische Architektenschaft so polarisiert – obwohl oder vielleicht sogar weil es Harry Glück seit den 1960er Jahren gelingt, im sozialen Wohnbau unvergleichlich hohe Wohnzufriedenheit zu schaffen. Der Wohnpark Alt-Erlaa mit seinen Dachschwimmbädern, Gemeinschaftseinrichtungen und großzügigen Grünräumen wurde zur Ikone seines Modells eines „menschengerechten“ Wohnbaus, aber auch seine innerstädtischen Terrassenhäuser und verdichteten Flachbausiedlungen offenbaren, dass Glück den Wohnbau nicht nur in einer sozialen, ökologischen und stadtplanerischen, sondern auch in einer gesellschaftspolitischen Verantwortung sieht. In seinem Buch geht der Stadtplaner Reinhard Seiß gemeinsam mit elf Autoren – Architekten, Wohnbauexperten, Nachhaltigkeitsforschern, Soziologen, Ethologen oder auch Kunsthistorikern – nicht zuletzt der Frage nach, worin die Bedeutung des bald 90-jährigen Glück für den heutigen Wohnbau liegt. — BG



Harry Glück. Wohnbauten
Reinhard Seiß (Hg.)
ca. 230 Seiten, zahlreiche Farbfotos und Pläne sowie umfangreiches Werkverzeichnis
23 x 28 cm, gebunden
Müry Salzmann Verlag,
Salzburg 2014
ISBN 978-3-99014-094-9
EUR 48,-

Buch

Die Gabe des Doppeltalents – „Ironimus“ Gustav Peichl

Nur wenigen Menschen ist ein Doppeltalent beschieden. „Ironimus“ Gustav Peichl hat diese Gabe. Nach 60 Jahren Tätigkeit als Karikaturist – als er begann, kontrollierte noch die sowjetische Besatzungsmacht, was die Kinder an die Schultafeln zeichneten – nahm er nun Abschied von der Zeitung „Die Presse“. Aus diesem Anlass präsentierte er den Prachtband „Das Wunder Österreich. Geschichten & Karikaturen aus 60 Jahren“, in dem mit spitzer Feder die Geschichte der 2. Republik illustriert wird. Ein wunderbar vergnüglicher Geschichtsunterricht bringt längst vergessene Politiker und Episoden in Erinnerung, die die Welt bzw. vor allem das kleine Österreich bewegt haben. Elf Bundeskanzler hat Peichl in seiner Eigenschaft als Karikaturist viviseziert. Jetzt soll der Abschied noch das Weihnachtsgeschäft befeuern. Gustav Peichl hat mit seinen politisch-humoristischen Zeichnungen auch international für Aufsehen gesorgt. Er bezeichnet sich selbst als „Lustgewinnler“, der beim Zeichnen immer Freude verspürt habe, und meint: „Karikatur kann nie die Wahrheit wiedergeben, sie kann nur wahrhaftig sein.“ — BG



Ironimus
Das Wunder Österreich
Geschichten & Karikaturen aus 60 Jahren
—
400 Seiten, Hardcover
17 x 24 cm
150 ironische Miniaturen von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart
Brandstätter Verlag
ISBN 978-3-85033-879-0
EUR 39,90